



Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Susanna Petig, Pfarrerin  
Kassel

22.10.2013

## „Wann bist du reich?“

„Reich ist, wer weiß, dass er genug hat.“ Dieser Satz hat mich beeindruckt. Ich weiß nicht mehr genau, wann und wo ich ihn zum ersten Mal gehört habe- Aber er begleitet mich, taucht immer wieder mal auf, bringt mich zum Nachdenken.

Ein ganz anderes Verständnis von Reichtum begegnet mir da. Nicht der ist reich, der möglichst viel besitzt – je mehr, desto besser! -, sondern der, der „genug hat“. Der sein Auskommen hat mit dem, was ihm (oder ihr) zur Verfügung steht. Der so viel hat, wie er braucht.

Wie viel das ist? – Das muss wohl jeder und jede für sich selbst bestimmen. Ein festgelegtes Maß gibt es nicht. Aber das ist ja bei unseren Vorstellungen von Reichtum auch nicht anders. Mit wie viel Besitz ist man reich? Wenn man eine Luxusvilla besitzt? Eine Million auf dem Konto? Oder mehr?

Wenn man Menschen fragen würde: Bist du reich? Sind Sie reich? – ich glaube, die meisten würden mit „nein“ antworten. Sie würden auf das sehen, was sie haben, und es vergleichen mit dem, was manch andere vielleicht haben.

„Reich ist, wer weiß, dass er genug hat.“ Diese Definition kommt ohne den vergleichenden Blick auf andere Menschen aus. Das gefällt mir. Es geht vielmehr darum, ob ich mit dem, was ich habe, zufrieden sein kann. Und das kann ich auch sein, wenn ich mir nicht alles leisten kann.

Ich schätze, auch Jesus hätte dieser Satz gefallen. Denn er hat nicht viel auf Besitztümer gegeben, wie man in der Bibel nachlesen kann. Erst recht nicht hat er gar neidisch auf anderer Leute Habe gesehen. Im Gegenteil: er sah in Hab und Gut sogar eine Gefahr lauern. Sie können dich ganz gefangen nehmen, warnt er, sie werden zu deinem Lebensinhalt und lassen dich nicht mehr los. Sie treiben dich, immer mehr und mehr Reichtümer zu gewinnen. Du wirst nie richtig zufrieden sein.

Reich ist, wer weiß das er genug hat und dafür Gott dankbar ist. Das ist es, worauf es eigentlich ankommt.